

Reportage Herausforderung
Projekt „Leben und Arbeiten auf einer Alm“
Untergruppe „Leben und Arbeiten auf dem Reiterhof“



Dieses Projekt ist eine Herausforderung für jeden, der naturfern lebt. Die Herausforderung besteht darin, für zwei Wochen auf einer Alm o.Ä. zu leben und zu arbeiten. Doch die Suche nach einer Alm erwies sich schwerer als zuvor angenommen und nur wenige fanden schließlich eine Alm.

Eine größere Gruppe ist deswegen auf einen Reiterhof ausgewichen. Eine betreuende Lehrkraft ist eine gute Bekannte von den Besitzern des Hofes und hat den Kontakt vermittelt. Dort müssen die Schülerinnen und Schüler Meerrettich aus dem Boden reißen, der die Pferdeweiden überwuchert. Außerdem müssen sie Sättel einfetten. Sie zelten dort im Garten der Hofbesitzer und kriegen Verpflegung dafür, dass sie arbeiten.

Doch die Gruppe arbeitet natürlich nicht den ganzen Tag. Dazwischen sind Ausflüge zum nahegelegenen See oder Entspannen am Lagerfeuer eingeplant.

Allerdings gab es einige Schwierigkeiten mit der Hin- und Rückreise. Da das Geld sehr knapp war, musste die Gruppe eine Zugverbindung nehmen, bei der sie 5-mal umsteigen musste. Doch wie das so ist mit der Bahn, es gibt immer mal wieder Verspätungen. So auch diesmal. Der eine Zug kam ein wenig zu spät, sodass die Gruppe den Anschlusszug nicht erreichen konnte. Also musste sie zwei Stunden auf den nächsten Zug warten. „Total langweilig war das, aber wozu gibt es Handys“, sagt Hannah, eine der Schülerinnen. Doch irgendwann gegen 20:15 Uhr kam die Gruppe dann doch noch am Reiterhof an. Nach 11 Stunden Reisezeit hatte sie sich eine Pause verdient. Entspannen am Lagerfeuer oder einfach Schlafen war hier die Devise.

Der nächste Tag war dann aber doch ruhiger als gedacht. Die Schülerinnen und Schüler mussten zwar früh aufstehen und sich an die Arbeit machen, aber mit der Verpflegung war doch alles sehr viel bequemer als vorher vermutet. Zum Beispiel hatten sie vorsichtshalber eine Solardusche dabei, in der Befürchtung, sie dürften nicht die Dusche des Hauses benutzen. Außerdem hatten sie immer ein paar Snacks vom Haus mitbekommen. Der Alltag war dann aber doch ziemlich eintönig. Sie arbeiteten 6 Stunden am Tag mit Meerrettich ausreißend und Sättel einfettend.

Zum Ende der Woche durften Sie dann den lang ersehnten Ritt durch den nahegelegenen Wald machen.

Die 2. Woche werden diese Schülerinnen und Schüler nun in anderen Gruppen bzw. auf einer Alm o. Ä. verbringen. Auf dass das ähnlich gut gelingt wie auf dem Reiterhof!

Redaktionsteam